

zäme redä, zäme läbe



Gemeindeverband

Heiligenschwendi | Hilterfingen | Oberhofen am Thunersee

«Viele ältere Menschen sind grundsätzlich offen für all die neuen Technologien und schätzen die Unterstützung durch uns Junge.»

Larissa (19)

«Die Bedürfnisse der Generationen sind unterschiedlich. Gegenseitige Toleranz und Verständnis stärken die Gemeinschaft.»

Simon (47)

«In den Vereinen leben wir Begegnung über Generationen hinweg und teilen gemeinsame Interessen.»

André (45)

«Jede Altersgruppe lebt tendenziell für sich – deshalb gestalte und suche ich Begegnungen aktiv.»

Margrit (35)

«Ich hoffe, die Jungen sind bereit, den Sozialpakt weiterzutragen, auch wenn wir Alten viele Fehler gemacht haben.»

Andreas (64)

«Junge haben im Bereich «Generationen-Austausch» oft Hemmungen – schön, wenn die Älteren den ersten Schritt wagen.»

Adrian (55)

«Der Austausch mit jungen Menschen ist für mich eine Bereicherung. Jede Generation hat ihre besonderen Qualitäten.»

Silvia (85)

«Wir wollen nicht überaltern: Erschwinglicher Wohnraum für junge Familien und neue Wohnformen sollten gefördert werden.»

Edi (55)

zäme redä, zäme läbe

Generationenleitbild

Alle Fragen des Zusammenlebens sind politisch.
Und die Politik in der direkten Demokratie
sind wir alle.

Mit einem Generationenleitbild
zeigen wir in unseren drei Gemeinden
Heiligenschwendi, Hilterfingen und
Oberhofen am Thunersee, wie wir
gemeinsam die Zukunft gestalten
wollen.



Stimmen der Spurguppe	4
Auftrag und Erarbeitung	7
Entstehungsgeschichte	8
Ausgangslage	9
Rückblick, Gegenwart und Zukunft	10
Was meinen wir mit Generationenleitbild?	14
Was wir unter «wir» verstehen	15
Leitbild	17
Handlungsfeld I: Kommunikation und Netzwerk	18
Handlungsfeld II: Partizipation	20
Handlungsfeld III: Generationenmiteinander	22
Handlungsfeld IV: Wohnen	24
Die Begleitung: UND Generationentandem	26
Wie weiter?	27
Schlusspunkt? Doppelpunkt!	28

Stimmen der Spurgruppe

Drei Gemeinden in einem Sozialverband haben sich 2022 und 2023 auf den Weg zu einem Generationenleitbild gemacht. Die Überzeugung ist: Ein gesamtheitlicher Ansatz trägt und bietet mehr als die Segmentierung der Gesellschaft in Alters- und andere Kategorien.

Das Generationenleitbild mit Leitsätzen als Herzstück ist einzig- und neuartig. Der angestossene Prozess, begleitet durch die zivilgesellschaftliche Organisation UND Generationentandem, ist ein Pionierprojekt. Dabei stand nicht das Leitbild als Papier im Zentrum, sondern der lebendige Prozess und die ständige Weiterentwicklung des Zusammenlebens. Wir als Gesellschaft in Heiligenschwendi, Hilterfingen und Oberhofen wollen in Bewegung, intensiveres Miteinander und tragfähigeren Dialog kommen.

Die ExponentInnen der federführenden Spurgruppe haben das Wort.

Jede Altersgruppe hat besondere Bedürfnisse. Wir alle haben aber auch gemeinsame Bedürfnisse. Es freut mich, dass dies statt mit einem Altersleitbild nun mit dem neuen Generationenleitbild umgesetzt wird. So denken wir an Menschen jeden Alters. Durch gegenseitigen Respekt, Toleranz und Offenheit wird das Wohlergehen von Jung bis Alt gestärkt.

Darleen Pfister, Einwohnerin von Hilterfingen, 2003



Ich habe mich von Projektbeginn an dafür eingesetzt, dass unsere drei Gemeinden ein Leitbild entwickeln, das über alle Generationen hinweg unser Zusammenleben und die Lebensqualität fördert. Die aktive Teilnahme der Bevölkerung war mir ein grosses Anliegen: Eben «zäme redä, zäme läbe»! Der Start ist gelungen, die Grundlagen liegen vor und ich bin guter Dinge, dass «das Kind» langsam, aber stetig wächst.

Martin Loretz, Einwohner von Hilterfingen, Leiter Regionaler Sozialdienst, 1959



Während der Erarbeitung des Generationenleitbilds habe ich festgestellt, dass die Menschen in unseren drei Gemeinden ähnliche Bedürfnisse äussern – auch an der grossen Mitwirkungsveranstaltung wurde dies deutlich. Beeindruckt hat mich, wie sich die verschiedenen Generationen respektvoll, tolerant und offen begegnet sind und gemeinsam tolle Vorschläge für die Zukunft erarbeitet haben. Ich bin überzeugt, dass wir uns mit dem Generationenleitbild laufend weiterentwickeln werden.

Thomas Heri, Einwohner Heiligenschwendi, Gemeindepräsident, 1973

Als Politikerin fälle ich im Gemeinderat Entscheidungen, die alle betreffen. Dabei versuche ich nach bestem Wissen und Gewissen den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden. Bei vielen Themen wünschte ich mir mehr Partizipation der Bevölkerung. Die Mitwirkungsveranstaltung zum neuen Generationenleitbild mit rund hundert Menschen aus allen drei Gemeinden hat es gezeigt – Mitwirkung liegt nicht nur mir am Herzen.



Rebekka Strub, Einwohnerin Hilterfingen, Gemeinderätin, 1990



Ich durfte den lebendigen Prozess der Entstehung des neuen Generationenleitbilds miterleben und aktiv mitgestalten. Ich hoffe fest, dass dieses Leitbild zwischen den Generationen von allen BewohnerInnen im Alltag gelebt wird und unser Miteinander stärkt.

Tina Bollmann, Einwohnerin von Heiligenschwendi, 1978

Ich bin überzeugt, dass die Herausforderungen der Zukunft nur auf einem gemeinsamen Weg aller Generationen gemeistert werden können. Dies erfordert eine Auseinandersetzung und ein Engagement im Sinne einer «Caring Community», in der wir füreinander da sind und uns im Rahmen unserer individuellen Möglichkeiten für das Gemeinwesen einsetzen. Möge das Generationenleitbild dazu seinen Beitrag leisten!

François Villet, Einwohner von Oberhofen, Jugendarbeiter & Schulsozialarbeiter, 1968



Die Kirchgemeinde Hilterfingen ist in allen drei Gemeinden aktiv. Deshalb war für mich die Mitarbeit beim Projekt «Generationenleitbild» klar. Wir haben im Dialog mit der Bevölkerung Handlungsfelder gesucht, die alle Generationen betreffen. Dabei waren wir uns immer bewusst, wie unterschiedlich die Bedürfnisse und die Möglichkeiten in den drei Gemeinden sind. Die Arbeit in der Spurguppe war von Respekt, Toleranz und Offenheit geprägt. Ich wünsche mir, dass dies auch in der Umsetzung des Generationenleitbilds spürbar sein wird.

Maria Graf, Einwohnerin von Oberhofen, Co-Präsidentin Kirchgemeinde Hilterfingen, 1955



Als Gemeinderat im Bereich Soziales habe ich mir die Entwicklung eines Generationenleitbilds zuoberst auf die Liste der Legislatur-Ziele gesetzt. Die Anliegen aller GemeindebürgerInnen sollen darin Gehör finden. «Zäme redä, zäme läbe» meint, dass wir wieder vermehrt und bewusst gegenseitigen Respekt, Toleranz und Offenheit pflegen. Helft aktiv mit, dass das Papier von und mit euch gelebt wird und nicht in der Schublade verstaubt. Partizipation ist kein Schlagwort – sie will gelebt werden!

Beat Von Känel, Einwohner Oberhofen, Gemeinderat, 1959



Auftrag und Erarbeitung

Wie wollen wir in unseren Gemeinden zusammenleben? Wie fördern wir den Dialog? Was können wir für ein gutes Miteinander aller Generationen tun? Genau diese Fragen beantwortet das Generationenleitbild.

Bisher gab es in den drei Gemeinden, wie an vielen Orten im Kanton Bern, primär ein Altersleitbild. Dieses Dokument ist einerseits in die Jahre gekommen, andererseits haben die Gemeinden einen neuen Anspruch. Sie möchten generationenübergreifend unterwegs sein.

Im Auftrag des Gemeindeverbandes Regionaler Sozialdienst Oberhofen arbeitete die Spurgruppe während zwei Jahren zusammen. Dabei sind die GemeinderätInnen mit dem Ressort Soziales sowie Engagierte verschiedener Generationen und aus diversen Bereichen der Gesellschaft vertreten.

Den Prozess begleitete die Organisation UND Generationentandem fachlich und strukturell. Der Verein aus der Region wirkt seit 2012 für ein Miteinander aller Generationen und gilt als Fachorganisation für Generationenfragen. Hilfreich war dabei die Charta für ein Miteinander der Generationen, die UND Generationentandem 2019 entwickelt hat. Die Gemeinde Glarus hat bereits 2015 ein Generationenleitbild erstellt. 2021 publizierte die Stadt Uster einen Bericht zur Inklusionsstadt Uster. Es gibt also Ansätze, welche die gesellschaftlichen Herausforderungen lokal generationenübergreifend thematisieren.

Die drei Gemeinden am rechten Thunerseeufer zählen zusammen 7'320 EinwohnerInnen. Für die Entwicklung des Generationenleitbilds stellen die Gemeinden Mittel zur Verfügung. Zusätzlich hat es in den Gemeinden eine Zivilgesellschaft, die sich einbringen will.

Gut zusammen leben – das wollen wir alle. Das ist die Grundidee einer guten Gesellschaft. Und dies ist nun mit dem Generationenleitbild festgeschrieben.

Bei den Beteiligten hinter den Kulissen war schon früh eine Ahnung da, dass hier etwas Neues, vielleicht etwas Einmaliges geschieht. BürgerInnen und Politik erstellen gemeinsam ein Generationenleitbild, welches das Zusammenleben definiert.

Wir machen
gemeinsam ein
Generationenleitbild!

Entstehungsgeschichte

Getragen hat uns von Anfang an der Gedanke, dass wir nicht einfach ein Papier mit schönen Sätzen gestalten wollen, sondern dass die Erarbeitung partizipativ mit Interessierten und Engagierten der drei Gemeinden passiert. So soll in den Gemeinden schon während des Erarbeitungsprozesses etwas sicht- und spürbar werden.

August 2022: Bildung der Spurgruppe aus VerantwortungsträgerInnen und Engagierten der drei Gemeinden und drei Mitgliedern von UND Generationentandem. Die Spurgruppe steuert den ganzen Prozess.

Oktober 2022: Um uns ein Bild der Themen und Brennpunkte machen zu können, führen wir Interviews mit Menschen aller Generationen – so entsteht, zusammen mit den Vorstellungen der Spurgruppe, eine Art «Themenschatztruhe».

Dezember 2022: Wir verdichten diese grossen Themenvielfalt in vier Handlungsfeldern. Darin sehen wir wichtige Entwicklungspotenziale für das Zusammengehen aller Generationen in den drei Gemeinden.

Frühling 2023: Beim Mitwirkungsanlass mit über 100 Menschen hinterfragen wir die Handlungsfelder kritisch und erarbeiten mögliche Umsetzungsmassnahmen. Eine wahre Ideenflut! Engagierte melden sich für neue Arbeitsgruppen. Diese setzen bereits Projekte um.

Oktober 2023: Die Spurgruppe erstellt das Generationenleitbild und bereitet die Umsetzung vor.

Juni 2024: Die Gemeinderäte der drei Gemeinden verabschieden das Generationenleitbild.

November 2024: Mit einem Partizipationsanlass wird ein Doppelpunkt hinter das Generationenleitbild gesetzt. Fortan arbeiten Freiwillige, eine Koordinationsstelle und ein Generationenrat am «zäme redä, zäme läbe, zäme mache» weiter.

Ausgangslage

Generationenverbindende Themen prägen unsere Gesellschaft – unsere Gesellschaft verlangt generationenverbindendes Handeln.

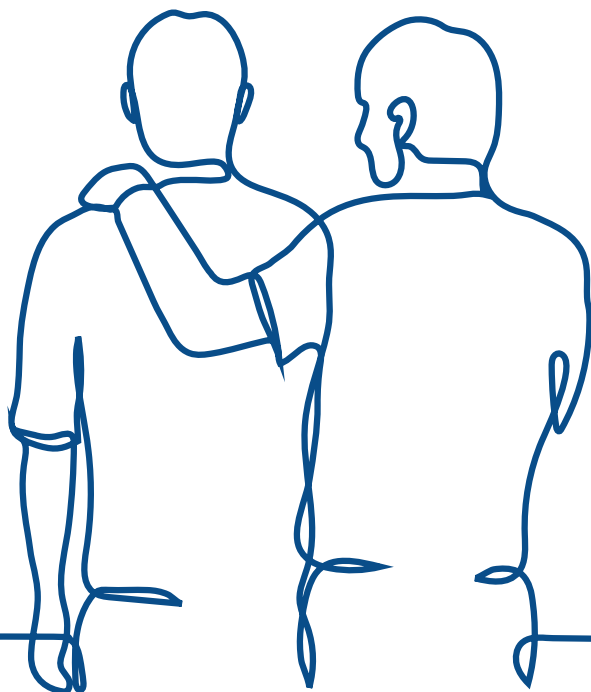
Das Generationenleitbild wurde in den Gemeinden Heiligenschwendi, Hilterfingen und Oberhofen am Thunersee ins Leben gerufen, um der Bevölkerung die Chance zur aktiven Teilnahme und zum gegenseitigen Austausch zu bieten.

Durch verschiedene Veranstaltungen und Diskussionsforen sollen BürgerInnen aller Altersgruppen dazu ermutigt werden, ihre Ideen und Anliegen einzubringen.

Das Generationenleitbild fordert eine integrative Gemeinschaft, die den Bedürfnissen und Interessen aller Generationen gerecht wird.

Das Generationenleitbild fördert intergenerationale und partizipative Aktivitäten und Projekte. So wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und ein Miteinander verstärkt.

Letztendlich will das Generationenleitbild eine lebendige und vielfältige Gemeinschaft, in der alle wertgeschätzt und einbezogen sind.



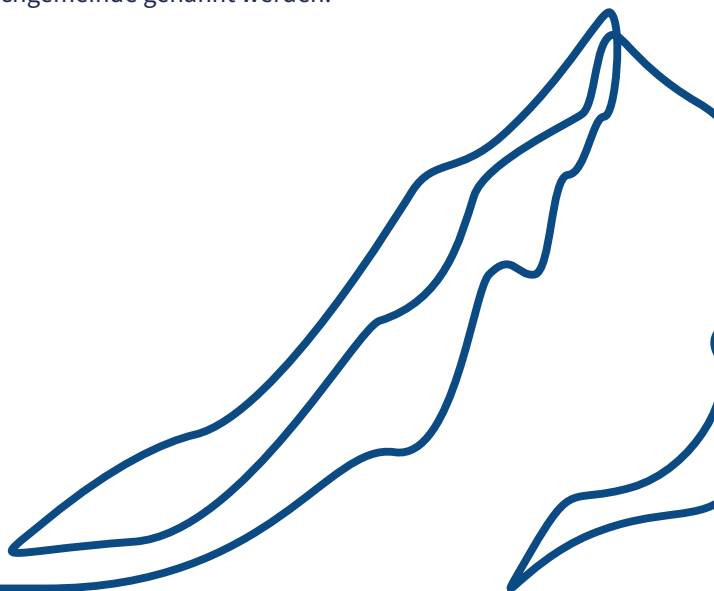
Rückblick

Aufgrund des Grundlagenpapiers «Alterspolitik 2005» des Kantons Bern erarbeiteten viele Gemeinden landauf und landab ihre kommunalen Altersleitbilder.

Möglicherweise nahmen breite Kreise in der Politik und der Bevölkerung die demografischen Prognosen einer alternden Gesellschaft erstmals ernster.

Auch in den Gemeinden am rechten Thunerseeufer machte man sich an diese anspruchsvolle Arbeit. Unter dem Dach des damaligen Gemeindeverbandes Oberhofen (Sozialdienst der Gemeinden Heiligenschwendi, Oberhofen und Teuffenthal) steuerte eine kleine Projektgruppe zusammen mit vielen Interessierten aus den Gemeinden diesen Prozess. Mit Umfragen in der Bevölkerung und Workshops wurden Zahlenmaterial, Bedürfnisse und mögliche Ziele zusammengetragen, formuliert und zu Papier gebracht. Das Produkt – eine bildlich gestaltete Broschüre «Altersleitbild 2005» – durfte sich sehen lassen!

Obwohl als zentrales Element eine ständig aktive Koordinationsstelle nicht geschaffen werden konnte und das Altersleitbild in den Folgejahren auch etwas von der politischen Agenda verschwand, konnten doch einige Projekte in unseren Gemeinden realisiert werden. So dürfen unter anderem sicher die Einführung des Hangbusses, die Stärkung der Versorgung durch die Spitex-Dienste oder auch der personelle Ausbau der Altersarbeit der Kirchgemeinde genannt werden.



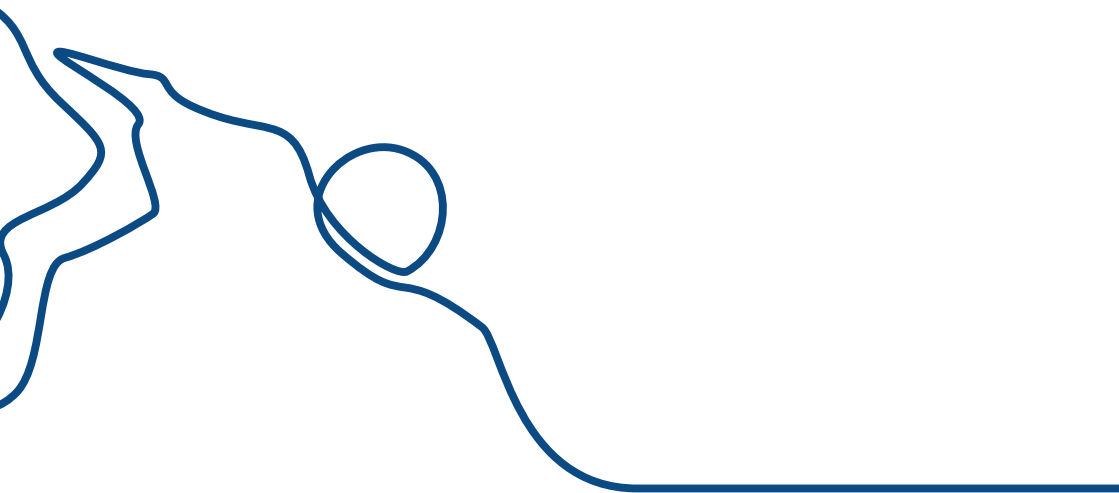
Gegenwart

Im Jahr 2018 machte sich der heutige Gemeindeverband Regionaler Sozialdienst Oberhofen erstmals wieder Gedanken über eine Neuauflage des bestehenden Altersleitbilds.

Bekanntlich bleibt die Welt nicht stehen, die Gesellschaft entwickelt sich und die Bevölkerung definiert neue Themen und Bedürfnisse. So wurde der Einbezug aller Altersgruppen rasch deutlich und als Ziel rückte ein verbindendes Generationenleitbild in den Fokus.

Personelle Wechsel und die Corona-Pandemie brachten das Projekt mehrmals ins Stocken. Erst im Jahr 2022 konnte die Arbeit durch eine neu formierte Spurgruppe und mit fachlicher Unterstützung der Organisation UND Generationentandem aufgenommen und vorangetrieben werden. Das Produkt halten Sie hier in den Händen!

Nun heisst es: Aufeinander zugehen, vernetzen, Synergien nutzen, aktiv werden und das Leben in unserer wundervollen Region zusätzlich bereichern! Durch die sonnige Lage am Thunersee bis hinauf zur frischen und meist nebelfreien Luft in Heiligenschwendi verfügen wir bereits über eine einmalige Lebensqualität. Unsere drei Gemeinden und ihre Institutionen leben und pflegen ein respektvolles Miteinander und das Wohl aller BürgerInnen gilt als oberstes Gebot.



Zukunft

Damit das Generationenleitbild eine lebendige Wirkung entfalten kann, formulieren wir acht Leitsätze, welche die Umsetzung im Alltag konkretisieren.

1. Klare Kommunikation: Wir kommunizieren das Generationenleitbild klar und verständlich.

2. Beteiligung und Unterstützung: Die aktive Beteiligung und Unterstützung aller AkteurInnen – von EntscheidungsträgerInnen über MitarbeiterInnen und bis hin zu Mitgliedern der Gemeinschaft – ist entscheidend für den Erfolg. Workshops, Diskussionen, Feedback-Sitzungen und andere partizipative Methoden helfen dabei.

3. Ressourcen: Die Zuweisung von ausreichenden finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen ist unerlässlich, um die Umsetzung des Leitbilds zu unterstützen. Dies umfasst die Bereitstellung von Budget, Schulung, Infrastruktur und anderen Mitteln durch die Koordinationsstelle.

4. Strategische Planung: Die Entwicklung eines klaren Aktionsplans mit konkreten Zielen, Meilensteinen und Verantwortlichkeiten ist wichtig, um sicherzustellen, dass die Umsetzung des Generationenleitbilds systematisch und effektiv erfolgt.



5. Erfolgskriterien: Es werden Kriterien definiert, um den Erfolg des Generationenleitbilds zu überprüfen. So stellen wir sicher, dass wir die Ziele erreichen. Wenn nötig nehmen wir Anpassungen vor.

6. Partnerschaften: Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden, Vernetzung mit anderen Organisationen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft stärkt die Tätigkeiten im Rahmen des Generationenleitbilds. Es erleichtert den Zugang zu zusätzlichen Ressourcen und Fachwissen.

7. Kultureller Wandel: Wir fördern eine Kultur des Generationendenkens und des Respekts für alle Altersgruppen. So kann das Generationenleitbild im Alltag gelebt werden.

8. Anpassungsfähigkeit: Wir behalten die Fähigkeit, flexibel auf Veränderungen und Herausforderungen zu reagieren und unsere Strategie bei der Umsetzung des Generationenleitbilds entsprechend anzupassen.

Berücksichtigen wir diese Elemente und arbeiten wir kontinuierlich daran! So ist das Generationenleitbild nicht nur eine Idee, sondern wird mit Leben gefüllt. Eine generationen-bewegte Region, mit dem Generationenleitbild als Orientierungspunkt – das verspricht nachhaltigen Erfolg. Also: **Zäme läbä, zäme rede... u zäme mache!**



Was meinen wir mit Generationenleitbild?

In der Mitte dieses Generationenleitbilds finden sich die eigentlichen Leitsätze. Welchen Anspruch haben die Leitsätze?

An wen sind sie gerichtet?

Die solidarische Finanzierung der Altersvorsorge ist ein Ausgleich zwischen den Generationen. Doch da ist noch mehr, was die verschiedenen Generationen und uns alle verbindet. Doch was ist dies genau?

Jean-Jacques Rousseau hat 1762 formuliert, was eine Gesellschaft im Innersten «zäme het»: Für die menschliche Gemeinschaft braucht es eine Art Vertrag (pacte social). Und dafür ist der Gemeinwille aller (volonté general) der Grundstein. **Alle sind Teil des Generationenleitbildes.** Mit der direkten Demokratie haben wir in der Schweiz eine vergleichsweise hohe Möglichkeit, den Gesellschaftsvertrag auch wirklich zu leben.

«Ask not what your country can do for you – ask what you can do for your country.»
Frage nicht, was dein Land für dich tun kann – frage, was du für dein Land tun kannst. Das sagte der 35. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, John F. Kennedy, am 20. Januar 1961 bei seiner Amtsantrittsrede. Jede und jeder muss seinen Teil zum Gemeinwesen beitragen. Dieses Verständnis, dass alle einen Teil Verantwortung haben, wollen wir wieder stärken.

Rousseau, Kennedy – sie sind tot. Das «zäme redä und zäme läbe» lebt. Und genau darum formulieren wir ein Generationenleitbild.

An wen richtet sich das Generationenleitbild? An alle Menschen die hier leben – sie sind Teil der Gesellschaft. Alle tragen Verantwortung.

Prozess: Der Gemeindeverband Heiligenschwendi, Hilterfingen und Oberhofen hat 2022 und 2023 ein Generationenleitbild für und mit der Bevölkerung entwickelt. Kernstück und Ergebnis des Prozesses sind die Leitsätze.

Und nun? Gültig ist das Generationenleitbild auf unbestimmte Dauer. Die Leitsätze werden Wirklichkeit im gelebten Miteinander. Koordiniert durch die Fachstelle «zäme redä, zäme läbe» und getragen von Freiwilligen aller Generationen.

Rousseau, Kennedy – sie sind tot.

Das «zäme redä und zäme läbe» lebt.

Was wir unter «Wir» verstehen

Im ganzen Generationenleitbild kommt das Wörtchen «Wir» immer wieder vor: Wir wollen das Gemeinsame stärken.

Alle sind angesprochen und haben Verantwortung für das Zusammenleben. Das Generationenleitbild spricht vom «Wir». Es geht nicht primär darum, was die Behörden oder die Politik tun sollten, sondern darum, was wir alle tun können.

Zuerst als Individuum: Was kann ich persönlich tun? Was muss ich tun? Dieses «wir» steht für die Überzeugung, dass das Miteinander aller Menschen mehr ist als die Summe aller Individuen.

Dann in meiner Rolle: Danach haben viele von uns auch eine spezifische Rolle mit einer spezifischen Verantwortung in der Gemeinde: als BürgerIn, als Vereinsvorstand, GemeinderätIn, SozialarbeiterIn, KMU-LeiterIn, Kommissions-Mitglied, MitarbeiterIn der Gemeindeverwaltung, ...



Ich bin ein Teil vom Ganzen.

Das «Wir» bin auch ich.

Es gibt kein «man macht».

«Wir» geht nur, wenn alle einen Beitrag leisten.

LEIT SÄTZE

zäme redä, zäme läbe



Gemeindeverband

Heiligenschwendi | Hilterfingen | Oberhofen am Thunersee

Kommunikation schafft Beziehungen.

Am Anfang steht die gegenseitige Kommunikation: zwischen verschiedenen Menschen und Gruppen der Bevölkerung und zwischen den Gemeinden und der Bevölkerung. So entsteht ein Netzwerk, das Orientierung und Sicherheit gibt. Wir kommunizieren über Themen, die für das Zusammenleben wichtig sind. Das ist die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Mitwirkung.

Das heisst für mich: Als BürgerIn informiere ich mich aktiv und bringe mich ein.

Das heisst für uns: Weil Kommunikation Grundlage für das Zusammenleben ist, tragen wir auch gemeinsam Verantwortung für unseren Austausch, Dialog und Informationsfluss – in der Nachbarschaft, unter Eltern, im Verein, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde.



Schwarzes Brett

einfache Sprache

Umsetzung

Kommunikation als Dienstleistung: Alle sollen verstehen, was alle wissen müssen – weg von der Verwaltungssprache hin zur verständlichen und präzisen Kommunikation.

Digital und analog: Natürlich werden und sind sämtliche Generationen digital aktiv. Eine adäquate und aktuelle Repräsentation im digitalen Raum ist wichtig. Nicht vergessen werden darf dabei aber der persönliche und direkte Austausch und die Möglichkeit, im öffentlichen Raum und an den offiziellen Stellen zu Informationen zu kommen.

Spezifische Kanäle für die Altersgruppen: Auch wenn das Generationenleitbild die Altersgruppen verbinden will, so sollten die verschiedenen Generationen in verschiedenen Formen erreicht werden.

Immer neu vernetzt: Wohin mit meiner Idee, meinem Anliegen? Wo finde ich Gleichgesinnte? Die Koordinationsstelle garantiert den Aufbau und die stetige Erneuerung von Netzwerken.

Ideenvielfalt

Verstehen und verstanden werden

Austausch

Augenhöhe

weetersagen

Info hin und her

Vereine vernetzen

Handlungsfeld II

Partizipation

Wir teilen die Verantwortung für ein tragendes Miteinander

Partizipation verstehen wir vielfältig: Einbezug, Beteiligung, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe. Wir nutzen die Ideen und das Engagement aller – als bereichernde Ressource für das Gemeinwesen. Wir machen alle Betroffenen zu Beteiligten: Das macht das Zusammenleben komplexer und anspruchsvoller – doch auch reichhaltiger und lebensnaher.

Das heisst für mich: Ich gestalte das Leben in der Gemeinde aktiv mit und übernehme so meinen Teil der gemeinsamen Verantwortung.

Das heisst für uns: Wir schaffen Voraussetzungen, damit alle Beteiligten ihre Stimme einbringen und so die gemeinsamen Lösungen besser machen.



Eingebettet in offizielle Strukturen

Forum des Miteinanders

Umsetzung

Eine langfristige und ständige Partizipation braucht klare Strukturen.

Generationenrat: Ein generationendurchmisches Team verantwortet die Umsetzung des Generationenleitbilds mit der Bevölkerung im Auftrag der drei Gemeinden. Vertreten sind die GemeinderätInnen mit dem Ressort Soziales und engagierte EinwohnerInnen der drei Gemeinden aller Generationen.

Koordinationsstelle: Eine oder mehrere Personen koordinieren gemeinsam mit Engagierten Projekte, Veranstaltungen und Angebote für das Zusammenleben.

Gehör finden

Engagement schafft Identität

neue Ideen, neue Lösungen

Betroffene sind Beteiligte

Zugehörigkeit

wer tun will, soll tun können

Wir gehen aufeinander zu und sorgen miteinander füreinander

Wir leben das Miteinander und den Austausch unter den Generationen und stärken damit unseren Zusammenhalt. Alle sind wertvoll – aus jeder Generation. Wir lernen voneinander. Die Vielfalt ist unsere Stärke. Wir begegnen einander im Dialog und unterstützen uns: «zäme redä, zäme läbe»!

Das heisst für mich: Ich begegne meinem Gegenüber mit Respekt und Interesse. Ich höre zu, um zu verstehen und in Dialog zu treten.

Das heisst für uns: Gemeinsam können wir mehr als allein – und erst noch besser. Ganz nach der Formel «Eins plus eins ist mehr als zwei». Wo sich Wissen und Erfahrung von Menschen aller Altersgruppen verbinden, entsteht ein lebendiges Miteinander.



Kräutergarten

Adventsmärit

RepairCafé

Umsetzung

Jährliche Börse des Miteinanders: Sich informieren, sich vernetzen, sich zusammentun – das geschieht einmal jährlich in Form eines wiederkehrenden Anlasses für alle drei Gemeinden.

Projekte, Veranstaltungen und Angebote: Wer eine Idee hat, kann diese auch umsetzen. Mit oder ohne Unterstützung der Koordinationsstelle entstehen aus der Bevölkerung laufend Projekte, Veranstaltungen und Angebote.

Einander helfen

Plauderbank

Gemeinsame Projekte

Neues erschaffen

Quartiertreff

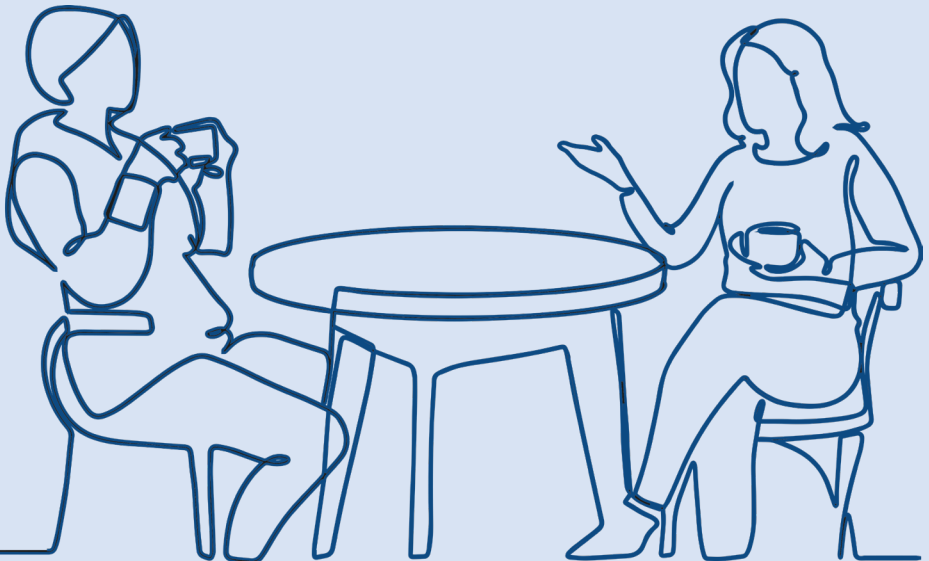
Ideenreichtum

Wir leben altersdurchmischte in vielfältigen Wohnformen

Wie wir wohnen, sagt etwas darüber, wer wir sind. Wir wollen gerade beim Wohnen und Leben eine hohe Durchmischung. Wir wollen, dass verschiedene gesellschaftliche Gruppen und Generationen in einer Gemeinde verschiedene Wohnformen vorfinden können.

Das heisst für mich: Ich denke über mein verantwortungsvolles Wohnen nach und leiste meinen Beitrag.

Das heisst für uns: Wir stehen verschiedenen Wohnformen offen gegenüber.



Genossenschaftliches Wohnen

Raumplanung für UrururenkelInnen

Umsetzung

Sensibilisierung: Mit Veranstaltungen sensibilisieren wir für ein gutes Wohnen für alle. Privatpersonen können sich so engagieren und einbringen.

Umsetzung bei den einzelnen Gemeinden: In den Reglementen und Prozessen soll das Generationenleitbild mitgedacht werden.

Sozialer Zusammenhalt

Caring Community

Einkaufen

bezahlbarer Wohnraum

gegenseitige Hilfe

soziale Durchmischung

Heimat statt Heim

Kinderhüten

Nachbarschaftliche Netzwerke

Die Begleitung: UND Generationentandem

Als Pionierin der Generationenarbeit begleitete und unterstützte die Organisation UND Generationentandem den Prozess.

UND Generationentandem ist eine Freiwilligen-Organisation, eine Generationen-Bewegung, ein zivilgesellschaftliches Start-up. UND Generationentandem ist eine gemeinnützige, politisch und religiös unabhängige Organisation aus der Region Thun. Der Verein ist offen für alle, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität und Wohnort. Über 150 Menschen machen freiwillig mit und bringen sich sinnvoll und sinnstiftend ein.

Bei UND Generationentandem lernen sich Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten kennen und verstehen. UND Generationentandem stärkt die Selbstwirksamkeit, die Teilhabe und den Generationendialog.

UND Generationentandem initiiert und realisiert kulturelle, soziale und politische Veranstaltungen und Projekte für alle Generationen in der Region Thun und darüber hinaus. UND Generationentandem fördert Engagement und Mitgestaltung. Die vielfältigen Projekte, Veranstaltungen und Angebote konzentrieren sich auf sieben Standbeine: Freiwilligenarbeit, Begegnungszentrum Offenes Höchhus, Digitale Teilhabe, Redaktion, Veranstaltungen, Generationenfestival, Innovation.

Im Laufe der Jahre hat sich der Verein in Generationsfragen ein beträchtliches Know-how angeeignet. Dieses Wissen und diese Erfahrungen gibt die Organisation weiter.

Vor Jahren hat sich UND aufgrund seines Wachstums eine professionelle Organisationsstruktur gegeben: Das Alltagsgeschäft wird im Verein von einer Geschäftsstelle geführt, die sich aus einigen Teilzeitangestellten und einer Geschäftsleitung zusammensetzt. Der weitaus grosse Teil der Arbeit wird allerdings von Freiwilligen geleistet. Diese Konstellation ist nicht ganz spannungsfrei – sie ist herausfordernd und bereichernd zugleich.

www.generationentandem.ch

Wie weiter?

Und nun? Gültig ist das Generationenleitbild auf unbestimmte Dauer. Die Werte im Leitbild werden sich erst im gesellschaftlichen Leben zeigen. Wie ist dies organisiert?

Dreijähriger Pilot: Im Jahr 2025 startet eine dreijährige Pilotphase.

Engagierte: In verschiedenen Arbeitsgruppen realisieren BürgerInnen im Kontext der Handlungsfelder Projekte. Mit dem Ziel, dass alle, die wollen und Lust haben, mitmachen können.

Generationenrat: Der Rat koordiniert die Tätigkeiten im Bereich «zäme redä, zäme läbe». Er ist Drehscheibe für die Umsetzung des Generationenleitbilds. Vertreten ist fix das Präsidium und das Vize-Präsidium des Gemeindeverbandsrates. Zusätzlich ist aus allen drei Gemeinden mindestens eine Person vertreten. Die Koordinationsstelle ist auch Teil des Rates, ohne Stimmrecht. Die Sitzungen finden in der Regel alle zwei Monate statt. Der Generationenrat wird vom Gemeindeverband gewählt und konstituiert sich laufend.

Koordinationsstelle «zäme redä, zäme läbe, zäme mache»: Die Koordinationsstelle ist AnsprechpartnerIn für die Bevölkerung. Sie führt gemeinsam mit dem Generationenrat und weiteren Freiwilligen einmal im Jahr einen grösseren Mitwirkungsanlass durch. Sie koordiniert Freiwillige, die Projekte durchführen und kommuniziert auf digitalen und analogen Kanälen. Der Gemeindeverband wählt die Koordinationsstelle auf Empfehlung des Generationenrats.

Finanzierung: Personalkosten für die Koordinationsstelle, Kosten des Generationenrates und Sachkosten werden durch den Gemeindeverband finanziert.

Schlusspunkt? Doppelpunkt!

In einem partizipativen Prozess haben die drei **Gemeinden Heiligenschwendi, Hilterfingen und Oberhofen** gemeinsam mit der Bevölkerung ein Generationenleitbild entwickelt.

Das Leitbild steht unter dem Motto «**Zäme redä, zäme läbe, zäme mache**». Es geht um einen guten Dialog und ein gutes Zusammenleben.

Im gemeinsamen Prozess entstanden die vier Handlungsfelder: **Kommunikation und Netzwerk, Partizipation, Generationenmiteinander und Wohnen**.

In diesen vier Bereichen wollen wir spezifische Massnahmen ergreifen. Im Leitbild wird deutlich, dass diese Massnahmen durch alle EinwohnerInnen umgesetzt werden im Sinne von «**Was heisst das für mich?**» und «**Was heisst das für uns?**». Damit dieses Leitbild nicht zum «Papiertiger» wird, brauchen wir dich, denn in allen Handlungsfeldern gibt es Massnahmen, die umgesetzt werden können, um unser Motto «Zäme redä, zäme läbe, zäme mache» in unseren Gemeinden zu leben.

Mitmachen und aktiv werden:

kontakt@generationen-miteinander.ch | 033 244 14 00

www.generationen-miteinander.ch

